

Das Familienklassenkonzept der Robinsonschule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

So funktionieren unsere Familienklassen



Familienklasse - Definition

Unsere Familienklassen sind sowohl alters- als auch leistungsheterogen zusammengesetzt. Die Schülerinnen und Schüler können allen Altersstufen angehören. Alle Kombinationen von Altersstufen sind denkbar und umfassen sowohl die Primar- als auch die Sekundarstufe.

Zielsetzung

Die Einrichtung von Familienklassen soll die Flexibilität der Schule erhöhen. Schülerinnen und Schüler, für die ein geeignetes Lernumfeld gesucht wird, stehen mehrere Alternativen zur Verfügung.

Insbesondere jüngere Schülerinnen und Schüler mit Integrationsproblemen sollen in Familienklassen leichter in den Schulalltag finden. Sie können von anderen Schülerinnen und Schülern soziales Verhalten, Gruppenregeln und den Umgang mit Lern- und Arbeitsmaterialien lernen.

Schülerinnen und Schüler, die mit der Konkurrenz Gleichaltriger Probleme haben, erleben in Familienklassen eine andere Situation, ebenso wie Schülerinnen und Schüler, die unter Gleichaltrigen ständig dominieren. Ältere Schülerinnen und Schüler profitieren von der Lebendigkeit jüngerer Schülerinnen und Schüler, sie können ihr Wissen und ihre Fertigkeiten weitergeben und dabei weiter verfestigen. Das gilt besonders dann, wenn sie unter Gleichaltrigen nicht zu den leistungstärkeren Schülern zählen würden. Durch die sich mit nahezu jedem Schuljahr verändernden Schülerkonstellationen innerhalb der Klassen bieten sich den Schülerinnen und Schülern somit zusätzliche Anreize soziale und personale Kompetenzen im Klassenalltag zu entwickeln.



Unsere Schülerinnen und Schüler in den Familienklassen

In der Regel setzen sich unsere Familienklassen aus zehn Schülerinnen und Schülern aus den Klassenstufen 1 bis 10 zusammen, wobei immer Schülerinnen und Schüler der Primar- und der Sekundarstufe vertreten sein sollen. Auch soll die Zusammensetzung der Schülerschaft die Gegebenheiten der Schule widerspiegeln. Zu berücksichtigen ist hierbei ein ausgewogenes Maß an

- Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung gegenüber denjenigen, die im Verhalten unauffällig sind, sowie
- Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf gegenüber denjenigen, die relativ selbstständig sind, also wenig Lehrerhilfe benötigen.

Die Bildung von Familienklassen unterliegt der schulorganisatorischen Planung. Es wird darauf geachtet, dass die unterschiedlichen Schülergruppen (Entwicklungsalter, Geschlecht, Beeinträchtigung) jeweils in etwa anteilig in den Klassen vertreten sind, so dass eine Familienklasse auch in dieser Hinsicht dem

Durchschnitt der Schule entspricht und arbeitsfähig bleibt. Es wird versucht, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Familienklasse einen Sozialkontakt haben, der der jeweiligen Entwicklung entspricht.

Es besteht die Möglichkeit eines Klassenwechsels, wenn festgestellt wird, dass die Klassenstruktur für die jeweilige Schülerin/ den jeweiligen Schüler nicht den individuellen Lernmöglichkeiten entspricht.

Unterricht

Der Unterricht in Familienklassen soll vom Lernen wie in der Familie geprägt sein. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler mit- und voneinander lernen. Die Entwicklung der Personal- und Sozialkompetenz ist somit ständiger Lerninhalt und unabhängig von Fachunterrichts- oder Pausenzeiten.

Aufgrund der altersbedingten zusätzlichen Heterogenitätsebene müssen in den Familienklassen viele Möglichkeiten zur inneren Differenzierung angeboten werden, u. a. durch die Integration einer festen individuellen Lernzeit (ILZ) in den Tagesablauf. Nicht alle Schülerinnen und Schüler müssen so zur gleichen Zeit am gleichen Thema arbeiten.



Das Lernen der Kulturtechniken wird in der jeweils erforderlichen Differenzierung innerhalb der Klassen ermöglicht. Es gibt immer auch zusammenführende Themen, die von allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam bearbeitet werden. In den Familienklassen gibt es auch Möglichkeiten zu klassenübergreifender

Differenzierung. Vor allem im Schwimm- und Sportunterricht werden jeweils die Schwimm- und Sporthalle von zwei Klassen zur gleichen Zeit genutzt. So können die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen über die Klassengrenzen hinaus ausweiten und von den Stärken anderer profitieren.

Zusammenarbeit

Es müssen mindestens zwei Familienklassen bestehen, damit eine Zusammenarbeit möglich ist. Die Zusammenarbeit zwischen den Familienklassen ist eine wichtige Voraussetzung für die Differenzierung und die altersgemäßen Angebote. Hierzu sollen jeweils Partnerklassen kooperieren, die sich in räumlicher Nähe zueinander befinden.

Feste und Aktivitäten werden im Rahmen mehrerer Familienklassen gemeinsam und in zeitlich wiederkehrenden Abständen gefeiert. Feste Termine stellen dabei die Feiern zu Weihnachten, Ostern und Fasching dar. Ebenso werden gemeinsame Projektstage angeboten. Diese bieten den Schülerinnen und Schülern zudem die Möglichkeit, aus mehreren Angeboten auszuwählen und dieses mit Schülerinnen und Schülern der anderen Familienklassen durchzuführen.

Die Familienklassen sollten einen gemeinsamen Verbund bilden, der einer Stufe der Jahrgangsklassen entspricht. Es finden regelmäßige Konferenzen innerhalb des Stufenteams statt.

Überprüfung

Der Beschluss zu dem vorliegenden Konzept erfolgte auf der Lehrerkonferenz am . Im Rahmen des Schulprogramms findet eine fortlaufende Evaluation der Familienklassen statt.

Regelmäßig überprüfen die Lehrkräfte der Familienklassen mittels Fragebogen, ob alle im Konzept festgeschriebenen Punkte für die jeweilige Schülerin/den jeweiligen Schüler zutreffen. Die Organisation obliegt der jeweiligen Stufenteamleitung.